Jahresbericht des Archäologischen Dienstes Graubünden : Vorwort

Autor(en): **Casutt, Marcus / Clavadetscher, Urs**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2008)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Marcus Casutt,
Urs Clavadetscher

2008 konnte der Kanton Graubünden zum zweiten Mal die Anerkennung eines Kulturdenkmals als Weltkulturerbe entgegennehmen: Am 7. Juli ernannte die UNESCO (*United Nations Educational Scientific and Cultural Organisation*) die Albula–Bernina-Linie der Rhätischen Bahn (RhB) zum Welterbe.[1] Im August des Jahres feierte das *Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair* (Seiten 31–47) das 25-Jahr-Jubiläum seiner Ernennung zum Weltkulturerbe. Somit zählt unser Kanton zwei Stätten, welche diese hohe Auszeichnung tragen – sechs sind es nun in der Schweiz und 679 weltweit.

Die RhB wurde ausgezeichnet unter dem Titel *Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina*. Aussergewöhnlich, dass hier nicht ein Denkmal aus längst vergangenen Epochen, sondern eine technische Errungenschaft des frühen 20. Jahrhunderts, ein bis heute in Betrieb stehender Verkehrsweg, aufgenommen worden ist.
Die Bahnlinie gilt als Streckendenkmal, das sich zusammensetzt aus vielen Einzelteilen. Dazu zählen sowohl die Kunstbauten – am bekanntesten die zahlreichen Brücken am Albula und das Viadukt bei Brusio – als auch die Stationsgebäude, Wärterhäuschen, Stellwerke und Tunnel.
Die Besonderheit der RhB liegt nicht allein in ihren Bauten, vielmehr bilden die Kunstbauten der Albula- und Berninastrecke mit der besonderen Topographie und der einzigartigen Landschaft eine Einheit. Gleichzeitig ist die umgebende Kulturlandschaft Teil dieses Ensembles – eine logische Tatsache, die sich jedem Bahnreisenden erschliesst: Bahn und Landschaft sind auf der Fahrt von Thusis nach Tirano (I) eins. Unter diesen Gesichtspunkten ist die RhB einzigartig.

1983 wurde das *Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair* zusammen mit der *Berner Altstadt* und der *Stiftsbibliothek und Stiftsbezirk in St. Gallen* als erste Stätten in der Schweiz als Weltkulturerbe ausgezeichnet. Allerdings war die öffentliche Meinung gegenüber solchen Auszeichnungen damals bedeutend skeptischer. Sinn und vor allem Nutzen einer solchen weltweiten Anerkennung waren vielen nicht klar: «UNESCO rühmt – aber zahlt nicht» schrieb damals die Bündner Presse. Heute hat sich längst die Einsicht durchgesetzt, dass sich ein exklusives «Label» sehr wohl auch in wirtschaftlicher Hinsicht auszahlt. So ist das Kloster St. Johann Müstair zu einem massgeblichen wirtschaftlichen Faktor geworden, der für die Entwicklungsperspektiven des Tourismus im Münstertal von grossem Einfluss ist und sein wird. So zählte das Museum des Klosters 2008 mehr zahlende BesucherInnen als jedes andere Museum im Kanton.

Konsequenterweise hat die RhB bereits während der Kandidatur für das UNESCO-Label ihre Anstrengungen im Marketing entsprechend ausgerichtet. Eine alte Botschaft der Denkmalpflege scheint angekommen zu sein: Kulturgüter sind nicht allein «schön», sie liefern vielfältigen Mehrwert, sie erbringen direkten ökonomischen Nutzen und sie schaffen gleichzeitig ideelle, nicht messbare Werte. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch den Besucherinnen und Besuchern unseres Kantons vermitteln sie vor allem einen überzeugenden Eindruck von Identität und Authentizität. Dies tun sie über Jahre und Jahrhunderte hinweg auf sehr nachhaltige Weise.

1 Seifert-Uherkovich Ludmila: Die Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina – Kandidatur als UNESCO-Welterbe. JB ADG DPG 2005, 116–121.